

*Reinhard Paesler*

**Zwischen Städtetourismus, ländlichem Tourismus und Naherholungsverkehr – Chancen der Tourismusedwicklung im Stadtumland, untersucht am Beispiel des Kreises Fürstenteldbruck**

URN: urn:nbn:de:0156-3878060



CC-Lizenz: BY-NC-ND 3.0 Deutschland

S. 111 bis 124

Aus:

Hubert Job, Marius Mayer (Hrsg.)

**Tourismus und Regionalentwicklung in Bayern**

Arbeitsberichte der ARL 9

Hannover 2013

Reinhard Paesler

# Zwischen Städtetourismus, ländlichem Tourismus und Naherholungsverkehr – Chancen der Tourismusedwicklung im Stadtumland, untersucht am Beispiel des Kreises Fürstenteldbruck

## Gliederung

- 1 Formen des Tourismus im Stadtumland
- 2 Tourismus im Stadtumland am Beispiel des Kreises Fürstenteldbruck
  - 2.1 Leitbildprozess des Kreises Fürstenteldbruck
  - 2.2 Regionalgeographische Struktur im Überblick
  - 2.3 Das derzeitige touristische Angebot
  - 2.4 Die Nutzung des Angebots und Möglichkeiten zukünftiger Tourismusedwicklung
    - 2.4.1 Der Kreis Fürstenteldbruck im Rahmen des München-Tourismus
    - 2.4.2 Der Kreis Fürstenteldbruck als Zielgebiet für Naherholung und Tagesausflüge
    - 2.4.3 Chancen des Tourismus und Maßnahmen zu seiner Förderung
- Literatur

## Kurzfassung

Der Beitrag entstand im Rahmen der Mitarbeit des Verfassers am Kapitel „Tourismus“ des Leitbildprozesses des Landkreises Fürstenteldbruck. Es konnten somit Möglichkeiten für die häufig geforderte Kooperation im Tourismus zwischen Stadt und Umland am Beispiel der Stadt München und eines bisher wenig touristisch erschlossenen Kreises an ihrer Peripherie beispielhaft untersucht werden. Nach einer Bestandsaufnahme des natur- und kulturräumlichen sowie infrastrukturellen Potenzials werden drei touristische Bereiche definiert, die in Ansätzen vorhanden sind und in Zukunft gefördert werden sollten: In den Großgemeinden am Münchner Stadtrand Bereitstellung von Hotelunterkünften für München-Touristen sowie Tagungs- und Eventtourismus, letzterer vor allem im „Veranstaltungsforum Fürstenteld“ auf dem Areal des ehemaligen Klosters, im naturnahen ländlichen Raum des Kreises Naherholungsverkehr mit Schwerpunkt Wandern und Radwandern.

## Schlüsselwörter

Fürstenteldbruck – München – Naherholung – Stadtumland-Tourismus – Tagestourismus – Tagungstourismus

## **Between urban tourism, rural tourism and local recreation – opportunities for the development of tourism on the urban periphery, investigated using the example of the Fürstenfeldbruck district**

### **Abstract**

This paper emerged from the involvement of the author in producing the "Tourism" chapter of the guiding principles for the rural district of Fürstenfeldbruck. There have been many calls for urban centres and their surrounding areas to cooperate in tourism, and the investigation here examines opportunities for such cooperation using the example of the city of Munich and an area on the urban periphery that has thus far been little developed for tourism. A survey of the potential of the area in terms of nature, culture and infrastructure was undertaken. This was followed by the identification of three particular types of tourism that already exist in their rudiments and that are suitable for further development in the future. Thus in the large municipalities on the edge of Munich hotel accommodation should be provided for Munich tourists; business and event tourism should also be developed here, especially in the Event Forum Fürstenfeld located on the site of the former monastery. In the near-natural rural area of the district, opportunities for local recreation with a focus on walking and cycling should be extended.

### **Keywords**

Fürstenfeldbruck – Munich – local recreation – urban periphery tourism – day trips – business tourism

## **1 Formen des Tourismus im Stadtumland**

Das tourismuspolitische Konzept der Bayerischen Staatsregierung weist auf die große ökonomische Bedeutung des Tourismus in Bayern hin; er wird als „Leitökonomie“ bezeichnet, „deren Bedeutung weiter zunehmen wird.“ (StMWIVT 2010: 7). Insbesondere der Städtetourismus mit seinen vielfältigen Angebotsformen für Privatreisende wie auch im Geschäftsreiseverkehr boomt seit Jahren und dürfte auch in Zukunft weitere Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Auch der Tourismus im ländlichen Raum hat nach stärkeren Verlusten, bedingt vor allem durch die Krise des traditionellen Kurtourismus und die in vielen Regionen versäumte Modernisierung des Hotellerie- und Gastronomiegewerbes, inzwischen aufgrund neuer Angebote und eines erweiterten Leistungsspektrums örtlich wieder deutliche Zuwachsraten zu verzeichnen.

Wesentlich weniger Beachtung fand bisher der Tourismus im suburbanen Raum bzw. im weiteren Stadtumland als Zwischenbereich zwischen städtischen Verdichtungsräumen und ländlichen Räumen. Es werden zwar seit Jahren marketing- und planungsorientierte Studien und Gutachten zur Entwicklung des Tourismus in verschiedenen Stadtumlandbereichen sowie einzelne Fallstudien erstellt. Beispielsweise ging Maier bereits 1972 in seiner umfangreichen Arbeit über „München als Fremdenverkehrs-Stadt“ auch kurz auf den Tourismus im Stadtumland ein (vgl. Maier 1972). Doch generell wurde sowohl im wissenschaftlichen Schrifttum als auch in der Tourismuspolitik oder auch in der Landes- und Regionalplanung die Tourismuswirtschaft in den verdichtungsnahen Landkreisen bis in die jüngste Vergangenheit wenig thematisiert. Wichtige Lehrbücher der Tourismusgeographie und -wirtschaft behandeln zwar ausführlich den Städtetourismus und die Formen des Tourismus in ländlichen Räumen, vernachlässigen aber weitgehend die speziellen Ausprägungen des Tourismus im suburbanen Raum oder reduzieren ihn auf den

Naherholungs- bzw. Wochenendausflugsverkehr. So behandelt z. B. Steinecke in seinem aktuellen Tourismus-Lehrbuch ausführlich den Städtetourismus und den Tourismus in ländlichen Räumen (Steinecke 2011: 115 ff. bzw. 200 ff.), erwähnt jedoch nicht das Stadtumland bzw. den stadtnahen ländlichen Raum. In ähnlicher Weise nennen Schmude und Namberger (2010: 51) als „Arten von Destinationen“ zwar Städte, Industrieregionen, ländliche Räume, Inseln, Küstenregionen usw., jedoch nicht das Stadtumland.

Umso erfreulicher ist es, dass im neuen tourismuspolitischen Konzept der Staatsregierung als erklärtes Ziel genannt wird, „die touristische Zugkraft der bayerischen Städte und den aktuellen Boom beim Städtetourismus noch stärker für die umliegenden Regionen zu nutzen. Durch Stadt-Umland-Kooperationen können beide Seiten vom Boom des Städtetourismus profitieren“ (StMWIVT 2010: 50). In diesem Sinne hat das Bayerische Wirtschaftsministerium Anfang 2012 zum dritten Mal den Preis „TouPLUS Bayern“ ausgelobt („Tourismus-Preis für lobenswerte Umland-Stadt-Kooperationen in Bayern“), der entsprechende Initiativen fördern soll. Im November 2012 fand die Preisverleihung statt für drei Projekte, bei denen Städte und Umlandgemeinden bzw. -kreise zur Förderung des Tourismus zusammenarbeiten. Die Aktion findet im Rahmen der Arbeit des Staatssekretärsausschusses „Ländlicher Raum in Bayern“ statt und hat das Ziel, dass größere Städte „die touristische Attraktivität des ländlichen Raumes mit einbeziehen“ und dass das Umland „vom florierenden Städtetourismus profitiert“ (nach der Pressemitteilung Nr. 652/12 des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie vom 21.11.2012).

Auch der Tourismusverband München-Oberbayern e.V. hat kürzlich ein Programm zur Erschließung neuer touristischer Kooperationen gestartet und dabei den Fokus auf das Münchner Umland gerichtet. In einem aktuellen Flyer werden als Pluspunkte der Landkreise um München unter anderem genannt: „gute Erreichbarkeit“, „umfangreiches Freizeit- und Erholungsangebot“, „geschichtsträchtige Natur- und Kulturlandschaft“ und nicht zuletzt „kostengünstige Übernachtungsalternative zur Landeshauptstadt“ (Tourismusverband München-Oberbayern 2011). Damit ist deutlich angesprochen, dass der Tourismus im Stadtumland – und dies kann, ausgehend vom Fallbeispiel München, zweifellos verallgemeinert werden – Charakteristika des Städtetourismus, insbesondere durch die Zusammenarbeit mit der Kernstadt, wie auch des ländlichen Erholungs- und Kultur-tourismus in sich vereinigen kann.

Daneben ist zu bedenken, dass das weitere Stadtumland, also der Übergangsbereich zwischen Verdichtungsraum und ländlichem Raum, nicht nur von dem in die Destination „Stadt“ gerichteten Tourismus, sondern von Tourismusformen beider Raumkategorien in vielfacher Weise profitieren kann, also auch von den speziellen Ausprägungen desjenigen Tourismus, der Richtung ländliche Räume zielt. Ein positives Beispiel für eine seit Jahren bewährte Stadt-Umland-Kooperation im Tourismus stellt die Region Augsburg dar. Das touristische Angebot der Stadt und der Umlandkreise wird durch die „Regio Augsburg Tourismus GmbH“ vermarktet, die – z. B. im „RegioMagazin 2011“ – nicht nur die Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen der Stadt selbst bewirbt, sondern auch das „Wittelsbacher Land“ im Kreis Aichach-Friedberg mit dem „Sisi-Schloss“ in Unterwittelsbach, das „Augsburger Land“ mit dem Naturpark „Augsburg – Westliche Wälder“ und andere Ziele im Umland und im angrenzenden ländlichen Raum.

Im tourismuswissenschaftlichen Schrifttum wurde das Stadtumland, wie oben erwähnt, bisher ganz überwiegend unter dem Aspekt des Naherholungs- bzw. Tagesausflugsverkehrs (Tagestourismus) untersucht. Seit den 1960er Jahren geriet diese Form des Tourismus – die allerdings damals, im Gegensatz zu heute, in der Regel nicht dem Frem-

denverkehr/Tourismus im eigentlichen Sinne zugeordnet wurde – sehr stark in den Fokus tourismus- bzw. freizeitgeographischer, später auch -ökonomischer Arbeiten. Vor allem die damaligen Arbeitszeitverkürzungen (z.B. die Einführung des arbeitsfreien Samstags) und die sprunghaft ansteigende individuelle Motorisierung führten zu einem rasanten Anstieg des Ausflugsverkehrs in die Naherholungsgebiete der großstädtischen Stadtumlandbereiche. Insbesondere durch Karl Ruppert und seine Münchner Schüler an der Ludwig-Maximilians-Universität wurde damals der Naherholungsverkehr in grundlegenden Studien vielfach thematisiert und – bezogen auf die Region München – in den 1960er Jahren erstmals auch quantitativ erfasst (vgl. Ruppert/Maier 1970). Durch eine Wiederholung der ersten Untersuchung im Jahr 1980 konnten Entwicklungslinien des Naherholungsverkehrs erfasst werden, wobei auch eine Verbindung zum längerfristigen Fremdenverkehr hergestellt wurde (vgl. Ruppert 1987: 111 ff.). Eine neuere Übersicht zum Forschungsstand beim Naherholungs- bzw. Tagesausflugsverkehr in den stadtnahen Bereich gibt Schnell (2004). Eine aktuelle Untersuchung für die Region München, eventuell als Weiterführung der beiden genannten Studien bis zur Gegenwart, bleibt insbesondere vor dem Hintergrund unserer Fragestellung ein Desiderat.

Eine bereits in der zuletzt genannten Fallstudie für die Region München angedeutete neue Entwicklung wird seit den 1990er Jahren deutlicher und kann verallgemeinert werden: Innovativ denkende Hoteliers erkannten zunehmend, dass durch die Bereitstellung von hochwertigen Hotelkapazitäten ein Teil der Übernachtungen des Städtetourismus (sowohl des Geschäftsreiseverkehrs als auch des privaten Kultur- und Besichtigungstourismus) in die umliegenden Gemeinden des suburbanen Raumes gelenkt werden kann, insbesondere wenn diese durch schnelle und bequeme Verkehrsverbindungen, z. B. im ÖPNV, mit den Stadtzentren und ihren Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungsstätten, den Tagungs-, Kongress- und Messezentren, verbunden sind. Da Hotels im Stadtumland aufgrund eines niedrigeren Kostenniveaus in der Regel preisgünstigere Übernachtungen anbieten können als Innenstadt-Hotels, werden sie zunehmend von Busreisegruppen in Anspruch genommen, die Städtetouren absolvieren. Auch die häufig günstigere Erreichbarkeit und Anfahrbarkeit der Hotels mit großen Bussen und die Möglichkeit, die Fahrzeuge direkt am Haus abzustellen, werden inzwischen als Werbeargumente von Hotels im Stadtumland genutzt.

Eine weitere Verbindung von Stadt und Umland im Tourismussektor ergibt sich bei Besichtigungen. Durch gezielte Werbung können den Städtetouristen auch Sehenswürdigkeiten, kulturelle Veranstaltungen und „events“ im Stadtumland bekannt gemacht und in Stadtführungen und -rundfahrten, Besichtigungsprogramme und ähnliches einbezogen werden. Im Fall von München geschieht dies beispielsweise mit den Gedenkstätten im ehemaligen Konzentrationslager Dachau und mit den Schlössern und Parkanlagen von Schleißheim im nördlichen Stadtumland. In diesem Sinne wird in einem zeitgemäßen touristischen Stadtmarketing immer stärker darauf geachtet, dass Marketingkonzepte nicht an Stadtgrenzen haltmachen dürfen, sondern das Umland bzw. die gesamte Region einbeziehen sollten (vgl. Paesler 2004: 787).

Auf der anderen Seite sind im Stadtumland Formen des ländlichen und naturnahen Tourismus entwicklungsfähig, vom „Urlaub auf dem Bauernhof“ in stadtnahen Höfen bis zum Wandertourismus in städtischen Naherholungsgebieten. Gerade die Möglichkeiten, großstädtische Naherholungsgebiete im Stadtumland außerhalb der Wochenenden intensiver touristisch zu nutzen, sind bisher nur wenig realisiert worden und deutlich ausbaufähig. Darüber hinaus eignen sich für die Kombination von Städtetourismus (Besichtigungen, Kulturveranstaltungen, Geschäftsreisen, Messe- und Kongressteilnahme usw.)

und ländlichem Erholungstourismus (z. B. privates Wochenende nach einem Geschäfts-termin) Standorte im Stadtumland und im stadtnahen ländlichen Raum häufig sehr gut.

## **2     Tourismus im Stadtumland am Beispiel des Kreises Fürstenfeldbruck**

Im Folgenden wird am Beispiel des Landkreises Fürstenfeldbruck im westlichen Umland von München gezeigt, welche bisher ungenutzten bzw. künftig nutzbaren Potenziale für touristische Angebote entwickelt werden können und in welcher Weise der Tourismus in diesem Landkreis, der bisher vor allem als Wohnstandort für Auspendler in die Landeshauptstadt München zu charakterisieren ist, zur Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur und zur Schaffung von Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor beitragen kann. Nach einer Bestandsaufnahme des vorhandenen und des voraussichtlich noch generierbaren touristischen Potenzials soll auf Möglichkeiten intensiverer Nutzung hingewiesen und versucht werden, touristische Angebote aufzuzeigen und zu entwickeln.

### **2.1    Leitbildprozess des Kreises Fürstenfeldbruck**

Die Analysearbeit erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Fürstenfeldbruck, Abteilung Wirtschaftsförderung, mit der Kreisstadt Fürstenfeldbruck und mit den Verwaltungen verschiedener kreisangehöriger Gemeinden. Neben der Auswertung schriftlicher und statistischer Unterlagen wurden Interviews geführt mit Hoteliers, Vertretern der zuständigen Tourismusverbände und mit einheimischen Interviewpartnern aus den Bereichen Stadtmarketing sowie Kultur- und Veranstaltungsmanagement.

Das Ziel der Studie ist es, Bausteine für ein Tourismuskonzept des Kreises Fürstenfeldbruck und damit eines wesentlichen Teiles des westlichen Umlandes von München zu erarbeiten. Insofern ist der vorliegende Beitrag aus der Mitarbeit des Autors am Leitbildprozess des Landkreises hervorgegangen. Der Kreistag von Fürstenfeldbruck hat 2010 beschlossen, ein Leitbild für die weitere Entwicklung des Kreises auszuarbeiten (vgl. Dragomir Stadtplanung 2011). Zu diesem Zweck wurde 2011 eine Steuerungsgruppe gebildet, die unter Vorsitz des Landrats aus 21 Mitgliedern der Kreistagsfraktionen, Bürgermeistern von kreisangehörigen Gemeinden und leitenden Mitarbeitern der Landkreisverwaltung besteht. Für die konkrete Arbeit in den verschiedenen Aufgabenfeldern wurden fünf Arbeitsgruppen gebildet, die sich jeweils aus 10 bis 20 Mitgliedern zusammensetzten (Bürgermeister, Kreisräte, Mitglieder der Kreisverwaltung, Akteure und Experten aus dem Landkreis). Diese Arbeitsgruppen organisierten ihre Arbeit selbstständig; sie tagten öffentlich und interessierte Bürger waren ausdrücklich aufgefordert, in den Sitzungen mitzuarbeiten, ihre Ideen einzubringen und an den Abstimmungen teilzunehmen. Leider erwies es sich, dass trotz vielfacher Presseaufrufe seitens der Bevölkerung nur ein sehr geringes Interesse an aktiver Mitarbeit bestand. Es zeigte sich auch hier, dass sich Bürger für konzeptionelle Arbeit ohne unmittelbaren Bezug zu konkreten Planungen und zur eigenen Lebensgestaltung nur schwer mobilisieren lassen.

Der Tourismus wurde in der Arbeitsgruppe „Wirtschaft, Energie, Tourismus, Landwirtschaft“ behandelt, in der der Autor mitarbeitete. Es zeigte sich bald, dass es angesichts der weiten Spanne von Themen günstiger und für die Arbeit zuträglicher war, Unterarbeitsgruppen zu bilden. Eine solche thematisierte auch den Tourismusbereich. Die Arbeitsgruppen haben in einer ersten Phase, die im Frühjahr 2012 endete, Entwicklungsziele für den Landkreis formuliert, die in einer zweiten Arbeitsphase in konkrete, umsetzbare Projekte münden sollen. Diese Phase wurde zum Jahresende 2012 beendet. Die Vernetzung der einzelnen Arbeitsgruppen und ihrer Ergebnisse mit einer umfassenden Dis-

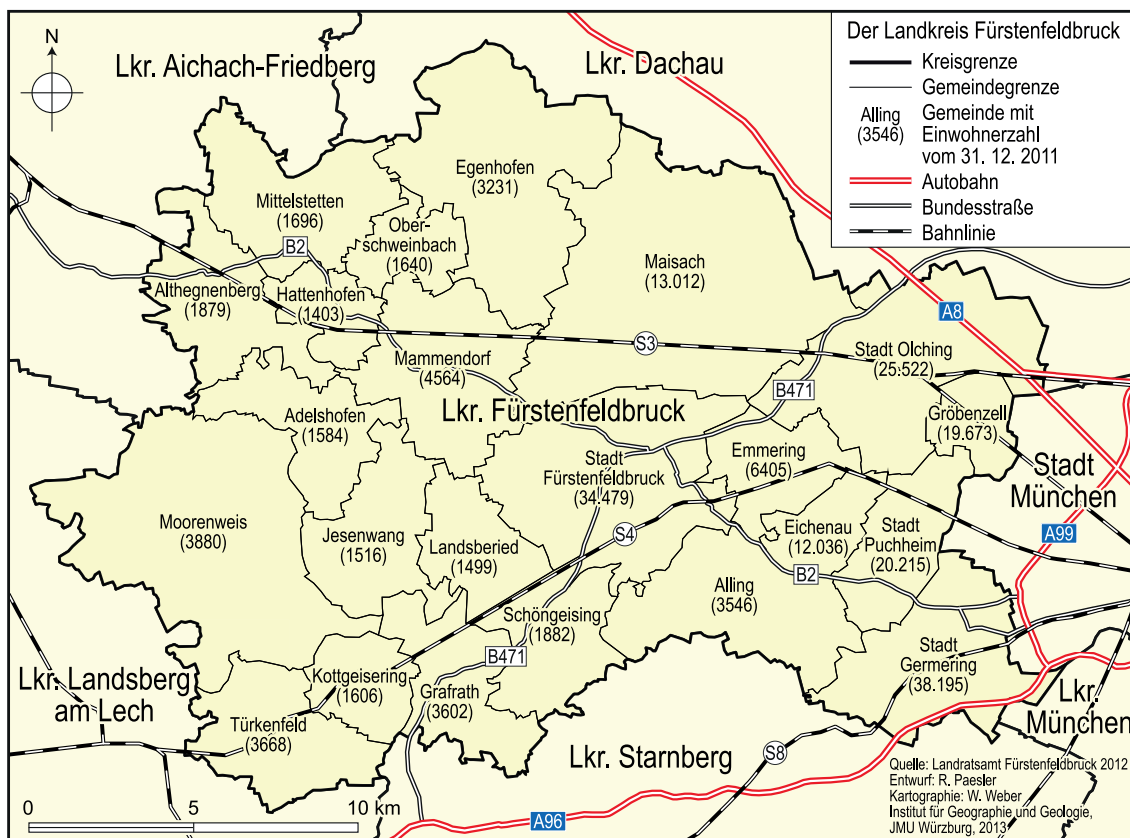
kussion der erarbeiteten Ziele und der Vorschläge für Projekte geschah in öffentlichen Workshops im Frühjahr und im Herbst 2012. Das Ergebnis des gesamten Leitbildprozesses wurde am 21. Februar 2013 vom Kreistag gebilligt, und zwar einschließlich der Beschlussfassung über die durchzuführenden Projekte, mit deren Hilfe die Entwicklung des Kreises in die gewünschte Richtung gesteuert werden soll.

## 2.2 Regionalgeographische Struktur im Überblick

Der oberbayerische Kreis Fürstenfeldbruck liegt mit der vergleichsweise geringen Fläche von 434 km<sup>2</sup> im westlichen Umland der Stadt München; er ist einer der Landkreise, die ringförmig das Gebiet der Landeshauptstadt und des Landkreises München umgeben. Nachbarkreise sind Aichach-Friedberg und Dachau im Norden, München (Stadt und Landkreis) im Osten, Starnberg im Süden und Landsberg am Lech im Westen (vgl. Abbildung 1).

Unter touristischen Aspekten gesehen, liegt der Kreis zwischen München als einer der bedeutendsten europäischen Destinationen des Städtetourismus und Augsburg als ebenfalls touristisch bedeutender Stadt einerseits und andererseits zwischen den eher ländlichen Tourismusregionen „Fünfseenland“ und „Pfaffenwinkel“ im oberbayerischen Alpenvorland. Daraus ergibt sich die Grundüberlegung, dass Chancen bestehen, sowohl von der Nachbarschaft zu diesen touristischen Destinationen zu profitieren als auch ein eigenes touristisches Profil für Fürstenfeldbruck zu generieren.

Abb. 1: Der Landkreis Fürstenfeldbruck – Lage, Gemeindegliederung, wichtige Verkehrswege und Anbindung an München



Geomorphologisch gesehen – und damit auch für den Tourismus relevant – liegt der Kreis an der Grenze von im Quartär und im Tertiär überformten Landschaften des Alpenvorlandes. Während im Süden würmeiszeitliche Jungendmoränen und im mittleren Bereich des Kreises rißeiszeitliche Altmoränen das Landschaftsbild prägen, reichen die nördlichen Gemeinden des Kreises bis in das tertiäre Hügelland. Mit seinen östlichen Gemeinden erstreckt sich das Kreisgebiet auf die durch glaziale Schmelzwässer und ihre Geröllfracht entstandene Münchner Schotterebene. Bis zu den Gemeinden Puchheim, Gröbenzell und Olching reicht hierbei das Dachauer Moos als durch extrem hohen Grundwasserstand entstandenes Niedermoor im nordwestlichen Teil der Münchner Ebene, das aber seit Beginn des 20. Jahrhunderts weitgehend trockengelegt ist. Für die Jung- bis Altmoränenbereiche sind neben meist bewaldeten Höhenzügen bzw. mäßig reliefierten Hügelketten Niedermoore typisch, die sich aus verlandeten Seen und Toteislöchern glazialer Entstehung entwickelt haben, im 19./20. Jahrhundert ebenfalls weitgehend entwässert und trockengelegt wurden und heute aus ökologischen Gründen wieder teilweise renaturiert werden (z. B. Ampermoos, Haspelmoor, Wildmoos, Fußbergmoos). Fließgewässer sind die Amper, die wenige Kilometer südlich der Landkreisgrenze dem Ammersee entspringt, kleinere Flüsse wie die Maisach und die Glonn sowie eine Vielzahl von Entwässerungsgräben und -kanälen im Dachauer Moos. Hier sowie in sonstigen Talbereichen sind zahlreiche künstliche Seen, die teilweise zu Badeseen und Erholungsgebieten ausgebaut wurden, Zeugen des auf den mächtigen glazialen Schottern basierenden Kiesabbaus.

Von der Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur her ist der Kreis deutlich zweigeteilt. Der sehr dicht besiedelte Osten gehört zum engeren Stadt-Umland-Bereich von München. Hier liegen die Großen Kreisstädte Germering (38.200 Einwohner) und Fürstentfeldbruck (34.500 Einwohner), die beiden Städte Olching (25.500 Einwohner) und Puchheim (20.200 Einwohner) und die Gemeinden Gröbenzell (19.700 Einwohner), Maisach (13.000 Einwohner), Eichenau (12.000 Einwohner) und Emmering (6.400 Einwohner). Der westliche Teil des Kreises gehört demgegenüber zum Übergangsbereich zwischen Verdichtungsraum und stadtnahem ländlichen Raum mit Gemeinden in der Größenordnung zwischen 1.400 und 3.800 Einwohnern, die jedoch infolge des von München ausgehenden „Siedlungsdrucks“ ebenfalls Wachstumstendenzen zeigen. Mit insgesamt 206.700 Einwohnern (2011) und einer Bevölkerungsdichte von 475 Einwohnern pro km<sup>2</sup> (Bayern insgesamt: 178) gehört der Kreis Fürstentfeldbruck zu den einwohnerstärksten und dichtest besiedelten Landkreisen Bayerns (alle Einwohnerzahlen nach Angaben des Landratsamtes).

Auch wirtschaftlich ist die Zweiteilung des Kreises deutlich ausgeprägt. Während die bevölkerungsreichen Ostgemeinden als Standorte kleinerer und mittlerer Gewerbebetriebe, vor allem aber als Wohnorte von Arbeitspendlern in die Landeshauptstadt und ihr Umland zu charakterisieren sind, ist in den Westgemeinden die Agrarwirtschaft noch landschaftsprägend. Die erwerbstätige Bevölkerung setzt sich aber auch hier – neben Beschäftigten in örtlichen kleineren Gewerbebetrieben – überwiegend aus Auspendlern zusammen (neben München als Zielort auch in die Region Augsburg). Mit eigenen Arbeitsplätzen ist der Kreis vergleichsweise schlecht ausgestattet. Sowohl im sekundären als auch im tertiären Bereich der Wirtschaft liegt der Besatz deutlich unter dem bayerischen und oberbayerischen Durchschnitt. So wird in einer Stärken-Schwächen-Analyse des Landkreises ein „geringer Stellenwert von Wirtschafts- und Gewerbeentwicklung in den Kommunen“ festgestellt (Neuland Tourismus-, Standort-, Regionalentwicklung 2008: 50). Die starke Orientierung der Beschäftigung auf Arbeitspendlerziele zeigt der Vergleich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort (2010: 72.184 Per-



sonen) mit der entsprechenden Zahl am Arbeitsort (40.198 Personen; Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2012: 9). Auch der Tourismussektor im weitesten Sinne ist bisher nur gering entwickelt. Die vom Landkreis und einzelnen Gemeinden – vor allem im östlichen Kreis – betriebene Politik einer aktiven Wirtschaftsförderung versucht daher, die gute Konjunktur in der Region München zu nutzen und durch die Ausweisung neuer Gewerbegebiete sowie die Unterstützung von Betriebsgründungen und -ansiedlungen die Zahl der Arbeitsplätze im produzierenden und im Dienstleistungssektor zu vermehren und die hohe Auspendlerquote zu vermindern.

Verkehrsmäßig ist der Kreis Fürstenfeldbruck im Inneren sehr gut erschlossen und sowohl im Individual- als auch im öffentlichen Personennahverkehr gut an das Oberzentrum München angeschlossen. Er liegt zwischen den Autobahnen A8 (München–Stuttgart) und A96 (München–Lindau), die den Kreis im Norden bzw. im Süden mit jeweils mehreren Anschlussstellen berühren. Im Osten bestehen Anschlüsse an den Münchner Autobahn-Westring A99. Außerdem durchziehen die Bundesstraßen 2 (München–Augsburg) und 471 (Richtung Ammersee) das Kreisgebiet. Auch die Eisenbahnbindung ist überdurchschnittlich gut. Zwei Hauptbahnlinien (München–Augsburg und München–Lindau) durchqueren mit mehreren Bahnhöfen für den Regionalverkehr den Kreis. Die Verbindung mit München im ÖPNV stellen drei S-Bahnlinien her: S3 von Mammendorf, S4 von Geltendorf (Kreis Landsberg am Lech) und S8 von Herrsching (Kreis Starnberg). Die drei Linien dienen hauptsächlich dem Berufs- und Ausbildungspendelverkehr Richtung München, werden aber am Wochenende – insbesondere im Fall der S8 zum Ammersee – auch stark von Naherholungssuchenden aus der Landeshauptstadt frequentiert. Die interne Erschließung des Kreises im ÖPNV wird durch ein dichtes Busnetz gewährleistet, das ebenso wie die S-Bahn in den Münchner Verkehrs- und Tarifverbund (MVV) integriert ist.

### 2.3 Das derzeitige touristische Angebot

In der Fachliteratur werden touristische Angebote üblicherweise in ein ursprüngliches Angebot (d.h. die natürliche Ausstattung eines Raumes) und ein abgeleitetes Angebot (touristische Infra- und Suprastruktur, Freizeitinfrastruktur, spezielle touristische Angebote) unterteilt. Das ursprüngliche Angebot im Kreis Fürstenfeldbruck ergibt sich aus der in Kapitel 2.2 dargestellten geomorphologischen Situation: dicht bewaldete Höhenzüge, Moore, Talauen und Flussläufe – alles Landschaftsbestandteile, die sich hervorragend für Erholung in der Natur, für Fuß- und Radwanderungen eignen. Hinzu kommt als quasi-natürliches Element eine Vielzahl kleiner Seen, die überwiegend durch Kiesbaggerung im Grundwasserbereich entstanden sind.

Bezüglich der touristischen Infrastruktur ist an erster Stelle die Hotellerie und Gastronomie zu erwähnen. Hier zeigt sich die bisher nur untergeordnete Bedeutung des Tourismus für den Kreis. Die Tourismusintensität war 2011 mit nur 8,8 Gästebetten je 1.000 Einwohner die geringste aller bayerischen Kreise (Bayern insgesamt 43,9). 2011 gab es lediglich 44 statistisch erfasste Beherbergungsbetriebe mit nur 1.818 Gästebetten. Die Zahl der Hotels zeigte in den letzten Jahren eine leicht abnehmende Tendenz durch Schließung von kleinen Pensionen (2006 noch 48 Betriebe mit 1.731 Betten; Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2012: 15). Die Hotels und Pensionen sind ganz überwiegend in den bevölkerungsstarken östlichen Kreisgemeinden situiert und gehören mehrheitlich dem einfachen bis mittleren Qualitätssegment an. Das gastronomische Angebot ist auf die Bedürfnisse der ansässigen Bevölkerung ausgerichtet und insofern ausreichend. Ausflugsgaststätten in den Naherholungsgebieten fehlen dagegen

weitgehend bzw. wurden in den letzten Jahren in mehreren Fällen aus Rentabilitätsgründen geschlossen.

Bezüglich weiterer infrastruktureller bzw. kulturlandschaftlicher Angebote für Touristen ist in erster Linie das Klosterareal Fürstenfeld als Stadtteil der Kreisstadt zu nennen. Der ehemalige Marktort Bruck an der Amper, die heutige Stadt Fürstenfeldbruck, wurde durch zahlreiche Gebäudeabbrüche und unsensible Neubauten nach dem Zweiten Weltkrieg in seinem Aussehen so stark verändert, dass der einst attraktive altbayerische Straßenmarkt heute architektonisch gesehen kaum mehr einen Anziehungspunkt darstellt. Umso mehr hat das Areal des an den Markt angrenzenden säkularisierten Zisterzienserklosters Fürstenfeld mit seiner prächtig ausgestatteten „Asamkirche“ und seinen umfangreichen Nebengebäuden, das heutige „Veranstaltungsforum Fürstenfeld“, durch Sanierung und angepasste Neubauten an Wert für die Bürger der Stadt und für Touristen gewonnen.

Neben der Stadt Fürstenfeldbruck bieten auch die übrigen Landkreisgemeinden eine größere Zahl von Museen und als Denkmal geschützten sehenswerten Kirchen und profanen Gebäuden, die jedoch selten überlokale Bedeutung erreichen und somit touristisch interessant wären. Speziell zu nennen ist das kreiseigene Bauernhofmuseum Jexhof, das auch regelmäßig eigene Veranstaltungen zu regionalen agrarhistorischen Themen anbietet. Die übrigen örtlichen Museen dienen eher dem lokalen Interesse. Gleiches gilt für Kammerkonzertreihen, Theater- und Kabarettvorstellungen in den örtlichen Stadthallen und Veranstaltungssälen vor allem der großen Gemeinden im Osten des Kreises. Sie sind zwar qualitätsmäßig nicht selten mit Veranstaltungen in München vergleichbar, werden aber fast ausschließlich von der örtlichen Bevölkerung besucht. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es außer in Fürstenfeld bisher kein touristisches Angebot im Kreis gibt, das einen der bekannten „Sterne“ im „Baedeker“ bekommen könnte.

## **2.4 Die Nutzung des Angebots und Möglichkeiten zukünftiger Tourismusedwicklung**

Es ist unzweifelhaft, dass die Potenziale nicht gegeben sind, um den Kreis Fürstenfeldbruck als eigenständige Destination im Urlaubsreiseverkehr zu entwickeln. Deutlich ausbaufähig sind jedoch zwei andere Formen des Tourismus: der Kreis als Zielgebiet im Naherholungs- bzw. Wochenendausflugsverkehr (Kurzzeittourismus) sowie als regionale Erweiterung des München-Tourismus. Auf diese beiden Optionen wurde schließlich in der oben erwähnten Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Leitbildes für die weitere Entwicklung des Kreises Fürstenfeldbruck der Schwerpunkt der weiteren Überlegungen und der zu beschließenden Maßnahmen gelegt.

### **2.4.1 Der Kreis Fürstenfeldbruck im Rahmen des München-Tourismus**

Der Städtetourismus in die Destination München beruht auf den beiden Säulen des beruflich bzw. dienstlich veranlassten Reiseverkehrs (Dienst- und Geschäftsreisen, Messe-, Kongress- und Tagungstourismus) und des privaten Besichtigungs-, Kultur- und Eventtourismus. Private Reisen zu Freunden und Verwandten ohne Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsstätten bleiben bekanntlich mangels Erfassbarkeit in der amtlichen Statistik unberücksichtigt, dürfen aber wegen ihrer ökonomischen Bedeutung für die städtische Wirtschaft nicht übersehen werden. Von beiden Teilformen des München-Tourismus könnten Hotelbetriebe im Kreis Fürstenfeldbruck künftig verstärkt profitieren.

2011 wiesen die 44 Beherbergungsbetriebe nur 121.070 Gästeankünfte und 247.715 Übernachtungen auf, Zahlen die sich in den letzten Jahren nicht wesentlich veränderten (2006: 116.459 Ankünfte und 236.495 Übernachtungen; Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2012: 15). Bereits heute beruhen die Übernachtungszahlen in den wenigen bisher existierenden klassifizierten Hotels derjenigen Kreisgemeinden, die einen S-Bahn-Haltepunkt aufweisen, zu einem großen Teil oder sogar überwiegend auf Besuchern der Landeshauptstadt, wie Interviews mit Hoteliers ergaben. Hierbei wirkt sich die gute S-Bahn-Erschließung des Kreisgebietes positiv aus (drei Linien mit ganztägigem 20-Minuten-Takt, davon zwei mit 10-Minuten-Takt während der Hauptverkehrszeiten morgens und spätnachmittags). In Gemeinden wie Germering, Puchheim, Eichenau, Gröbenzell, Olching, Maisach, aber auch in der Kreisstadt Fürstenfeldbruck werden große Chancen gesehen, vom prognostizierten weiteren Anstieg der Übernachtungszahlen im München-Tourismus zu profitieren. Von Hotels in S-Bahn-Nähe gelangt der Besucher in 30 Minuten in das Münchner Stadtzentrum; Messe- und Kongressbesucher sind in weiteren 25 bis 30 Minuten auf dem Messegelände, und auch Geschäftsreisende können ihre innerstädtischen Ziele von der City per U-Bahn oder Taxi in der Regel in 20 bis 30 Minuten erreichen.

Ähnliches gilt analog für private „Sightseeing“-Touristen, die per Pkw, Bahn oder Bus anreisen. Bereits heute haben sich mehrere Hotels in stadtnahen Landkreismunicipalitäten auf die Beherbergung von Bustouristen spezialisiert, eine Marktnische, für die bei entsprechendem Marketing Zuwachsraten zu erwarten sind. Die günstige Lage des Kreises im Autobahnnetz sorgt für leichte und schnelle Erreichbarkeit. Die im Vergleich zu Münchner Zentrumslagen niedrigeren Fixkosten der Hotels tragen zu geringeren Übernachtungskosten bei, und Besichtigungstouren in die Münchner Innenstadt, in Museen und Galerien lassen sich per ÖPNV leichter durchführen. In Gröbenzell, wo zur Zeit für das Gebiet nördlich des S-Bahnhofs ein Bebauungsplan in Aufstellung begriffen ist, wird nach einem Beschluss des Gemeinderates direkt am Bahnhof ein Hotel eingeplant, nachdem ein Standortgutachten mit einer sehr günstigen Geschäftsprognose hierzu geraten hat. Im Übrigen zeigt der Erfolg eines 2011 in Gröbenzell eröffneten Hostels (das auf seiner Website als Blickfang den Münchner Marienplatz zeigt) mit 41 Betten in preisgünstigen einfachen Zimmern, das von Handelsvertretern, Monteuren, jugendlichen München-Touristen, aber auch privaten Gästen frequentiert wird, dass nicht nur Drei- und Viersterne-Hotels am Großstadtrand gefragt sind.

Während es für den oben ausgeführten Aspekt des Stadtumland-Tourismus (Reiseziel Stadt – Übernachtung im Umland), bereits gute und erfolgversprechende Ansätze gibt, die vor allem durch Qualitätssteigerungen der Hotels und ihren Anschluss an Reservierungssysteme weiterentwickelt werden können, steht die Einbeziehung von Zielen im Landkreis in Besichtigungstouren von München-Touristen völlig am Anfang. Dieser Punkt wurde in der Leitbild-Arbeitsgruppe kontrovers diskutiert. Ein Teil der Experten hielt es für völlig illusorisch, Touristen aus München zu Sehenswürdigkeiten in den Landkreis Fürstenfeldbruck „lotsen“ zu wollen. Andere verwiesen demgegenüber auf Besucher, die – individuell oder im Rahmen von Gruppenreisen – mehrere Tage bis zu einer Woche in München verbringen und während dieser Zeit Tages- oder Halbtagesausflüge in das „Fünf-Seen-Land“ oder in die Alpen unternehmen („sekundärer Ausflugsverkehr“). Es erscheint realistisch, entsprechende Werbung vorausgesetzt, Besucher auf dem Wege zum Ammersee oder in die Allgäuer Alpen zu einem Aufenthalt in Fürstenfeld mit Besichtigung der „Asamkirche“ des ehemaligen Klosters anzuregen. Weitere Besichtigungsobjekte in der Kreisstadt oder im Landkreis sind demgegenüber sicherlich zu unbedeutend, um auswärtige Touristen anzulocken.

Dagegen könnte das Areal des ehemaligen Klosters mit dem heutigen Veranstaltungsforum Fürstenfeld in einem anderen Bereich des Städtetourismus in Zukunft eine größere Rolle spielen, nämlich im Sektor Tagungs- und Kongresstourismus. Man unterscheidet hier im Allgemeinen zwischen Seminaren (bis 30 Teilnehmer), Konferenzen (bis 50 Teilnehmer), Tagungen (bis 250 Teilnehmer) und Kongressen (über 250 Teilnehmer). Die Dauer reicht von einem halben oder einem Tag (z. B. Fortbildungsseminare für Firmen- und Behördenmitarbeiter) bis zu mehreren Tagen oder einer Woche. Das Veranstaltungsforum Fürstenfeld bietet für Seminare, Konferenzen und Tagungen die erforderlichen Räumlichkeiten einschließlich der notwendigen technischen Ausstattung, Säle für Empfänge, Restaurants für die Versorgung und nahe gelegene Hotelkapazitäten an. Das seit mehreren Jahren bestehende und mehrfach erweiterte Angebot wird zunehmend besser angenommen, die Auslastung ist aber noch steigerungsfähig. Ähnliches gilt für einige der klassifizierten Hotels in den Gemeinden im östlichen Landkreis, die die Möglichkeit bieten, Seminare und Konferenzen abzuhalten. Wie groß die Nachfrage ist, illustrieren Freyer/Naumann/Schröder (2006: 62) mit der Zahl von rund einer Million Kongress-, Tagungs- und Seminarveranstaltungen, die in Deutschland pro Jahr außer Haus stattfinden. Sie werden häufig ganz bewusst zwar in Großstadtreionen, aber in peripherer Lage am Stadtrand oder im Stadtumland abgehalten, um den Klausurcharakter zu gewährleisten und die Möglichkeit zu bieten, sich am Abend oder nach Tagungsende in attraktiver Landschaft zu erholen. Beides ist im Fall von Fürstenfeld gegeben, und hinzu kommt das umfangreiche kulturelle Umfeld.

#### **2.4.2 Der Kreis Fürstenfeldbruck als Zielgebiet für Naherholung und Tagesausflüge**

Trotz aller Bemühungen um Hotelübernachtungen und längere Aufenthalte von Gästen in den Kreisgemeinden wird der Schwerpunkt des Tourismus im Kreis Fürstenfeldbruck auch in Zukunft bei Tagesausflügen bzw. beim Naherholungsverkehr aus der Stadt und der Region München, daneben in wesentlich geringerem Maße aus der Region Augsburg, liegen. Diesem Sektor der Tourismuswirtschaft gebührt daher besondere Aufmerksamkeit. Entsprechend den oben dargestellten natürlichen und kulturellen Angeboten (Kapitel 2.2 und 2.3) ergeben sich die beiden zukünftig weiterzuentwickelnden Schwerpunkte: die Pflege und der Ausbau von Fuß- und Radwegeverbindungen aus München bzw. von den S-Bahnhöfen in und durch die landschaftlich attraktiven Zielgebiete sowie deren Verknüpfung mit Besichtigungsobjekten aus den Bereichen Geschichte, Kunst-, Kultur- und Technikgeschichte sowie der Erhalt der vorhandenen, jedoch teilweise bedrohten Biergärten und sonstigen Gaststätten in den Erholungsgebieten.

Aus dem Bereich des natürlichen Angebots weisen vor allem das weitgehend unter Natur- oder Landschaftsschutz stehende Ampertal mit dem Durchbruch durch die jung-eiszeitlichen Moränen zwischen Grafrath und Schöngeising („Amperschlucht“), die ausgedehnten Mischwälder und die Moor- und Feuchtgebiete mit ihrer charakteristischen Flora und Fauna eine hohe Anziehungskraft auf. Notwendige Verbesserungsmaßnahmen betreffen vor allem das Radwegenetz, das teilweise noch größere Lücken aufweist. So fehlt ein durchgehender Radweg entlang der Amper als stark vermisstes Desiderat, und auch der sogenannte Münchner Radring, der anlässlich der Bundesgartenschau 2005 angelegt und einheitlich beschildert wurde und den östlichen Landkreis Fürstenfeldbruck berührt, weist in Ausbau und Streckenführung größere Unzulänglichkeiten auf. Eine neue Radwegkarte wurde kürzlich vom Landratsamt herausgegeben, aber die Beschilderung von Fuß- und Radwegen ist noch stark verbesserungsbedürftig. Vor allem müssten witterungs- und vandalismusbedingte Schäden an Wegweisern und Hinweista-

feldn regelmäßiger und systematischer ausgebessert werden. Eine gut angenommene Idee ist das Projekt „nahTourBand“ der Bürgerstiftung für den Landkreis Fürstfeldbruck: Beschilderung von Radwegen im Kreisgebiet mit einer Karte, die auf natürliche und kulturelle Objekte am Weg hinweist.

Aus dem kulturellen Bereich ist das wichtigste Ausflugsziel im Landkreis das bereits angesprochene Areal des ehemaligen Zisterzienserklosters Fürstfeld mit der prächtigen „Asamkirche“ im Rokoko-Stil, dem kürzlich wiederhergestellten barocken Kurfürstensaal und Gebäuden der ehemaligen ausgedehnten Klosterökonomie. Hier befinden sich ein Stadtsaal und kleinere Veranstaltungs- und Seminarräume, das Stadtmuseum, eine im Aufbau befindliche Gemäldegalerie, Künstlerateliers, ein Klosterladen, zwei Gaststätten und das Energiemuseum der Stadtwerke. Jahreszeitlich wechselnde temporäre Anziehungspunkte auf dem Klosterareal sind Veranstaltungen, wie die „Fürstfelder Gartentage“ als eine der besucherstärksten Gartenmessen Bayerns, Handwerker- und Töpfermärkte, ein jährlicher Mittelaltermarkt, Ostermarkt, Advents- und Weihnachtsmärkte, „Oldtimer“-Schauen und vieles mehr. Der Stadtsaal bietet regelmäßig Theater-, Konzert- und Kleinkunst-Aufführungen. Das Jubiläumsjahr 2013 – 750 Jahre Kloster Fürstfeld mit entsprechenden kulturellen Veranstaltungen – könnte einen neuen Schub für den Besuch der Stadt Fürstfeldbruck mit Klosterareal und Veranstaltungsforum bringen.

Die Herkunftsgebiete der Besucher dieser Veranstaltungen reichen bereits heute weit über die Kreisstadt hinaus. Notwendige Maßnahmen zur verbesserten Kommunikation und Vermarktung der umfangreichen Angebote betreffen vor allem den personellen Bereich und die Vernetzung mit anderen Anbietern in der Stadt und der Region München. Eine hervorragend gelungene Neuerscheinung zur Vermarktung der Angebote der Kreisstadt ist die umfangreiche Informationsbroschüre (Stadt Fürstfeldbruck 2012). Um die Stadt mit ihrer Geschichte und ihren kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten besser „vermarkten“ zu können, begann 2011 durch die Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein die Ausbildung von Stadtführern, die in Zukunft auf entsprechende Anfragen Gruppenführungen veranstalten sollen.

Weitere Angebote im kulturellen Bereich, die bisher schon einen größeren Interessentenkreis angesprochen haben, sind das Bauernhofmuseum Jexhof und die noch in Betrieb befindliche historische Furthmühle in Egenhofen als Getreidemühle mit musealem Sägewerk. Andere lokale Angebote für Naherholer und Wochenendausflügler, wie kleine örtliche Museen (Heimat- und Torfmuseum Gröbenzell, Pfefferminzmuseum Eichenau, Stadtmuseum Germering) sowie gotische und vor allem barocke Dorf- und Klosterkirchen (z. B. St. Rasso in Grafrath) werden auch in Zukunft keine überregionale Bedeutung erlangen. Sie können aber durch Erwähnung in regionalen Wanderführern und -karten die Kreisgemeinden attraktiver machen und den Anreiz erhöhen, Ausflüge in den Landkreis Fürstfeldbruck zu unternehmen.

### **2.4.3 Chancen des Tourismus und Maßnahmen zu seiner Förderung**

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass realistische Chancen für eine weitere Entwicklung des Tourismus im Kreis Fürstfeldbruck in folgenden drei Bereichen gesehen werden, die dementsprechend gefördert werden sollten:

- Angebote von Hotelunterkünften für München-Touristen, sowohl für Geschäftsreisende, Messe- und Kongressbesucher als auch für private „Sightseeing“- und Kulturtouristen, die individuell oder per Bus anreisen;

- Seminar-, Tagungs- und Kongresstourismus, vor allem durch Weiterentwicklung der entsprechenden Angebote im „Veranstaltungsforum Fürstenfeld“, aber auch in Tagungshotels in den Großgemeinden im Osten des Kreises;
- Der Landkreis als Zielgebiet für Naherholungsverkehr bzw. Tages- und Wochenendtourismus, insbesondere in Form von Rad- und Wandertourismus, aufgrund attraktiver naturlandschaftlicher Grundlagen sowie kunst- und kulturgeschichtlicher Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen.

In Anlehnung an die Diskussionen in der erwähnten Arbeitsgruppe im Landratsamt zur Erarbeitung eines Leitbildes für den Kreis Fürstenfeldbruck sollten zusätzlich zu den bereits angesprochenen Maßnahmen zur Förderung einzelner Aspekte des Tourismus folgende generelle Maßnahmen ergriffen und möglichst auch durch die politischen Gremien, d.h. den Kreistag und die Stadt- und Gemeinderäte der beteiligten Kommunen, beschlossen und finanziert werden:

- Schaffung einer zentralen Ansprechstelle für touristische Fragen und Planungen sowie für die Förderung des Tourismus im weitesten Sinne, d.h. einschließlich des Freizeit- und Erholungswesens, im Landratsamt im Zusammenhang mit der Einrichtung der Stelle eines Regionalmanagers;
- Vernetzung touristischer Angebote im Kreis unter Beteiligung des Landratsamtes, kommunaler und privater Anbieter und von Personen und Organisationen, wie Kreisheimatpfleger, Naturschutzorganisationen, Heimat- und Historischen Vereinen, ADFC usw., und in Zusammenarbeit mit den lokalen und regionalen Medien (Tageszeitungen, Anzeigenblätter, Lokalradio, Veranstaltungskalender des Kreises und der Gemeinden);
- Aktivierung der Mitgliedschaft im regionalen Tourismusverband München-Oberbayern e. V. und Vernetzung der Angebote im regionalen Rahmen;
- Aktive Nutzung von Internet und Datenbanken zur überregionalen Kommunikation;
- Förderung und Kommunikation regionaler Angebote im Lebensmittel- und Getränkebereich, z. B. „Brucker Land“-Produkte, Bauernmärkte, traditionelle lokale Gastronomie, örtliche Brauereien, Obstensaftereien und Brennereien.

Durch derartige Maßnahmen wird sich zwar der Landkreis Fürstenfeldbruck sicherlich nicht zu einer eigenständigen touristischen Destination entwickeln, aber es wird die Möglichkeit gesehen, dass das Etikett „Brucker Land“, das vor einigen Jahren sehr erfolgreich für die heimische Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte eingeführt und propagiert wurde und inzwischen einen hohen Bekanntheitsgrad erworben hat, auch im Tourismus-, Freizeit- und Erholungsbereich zu einem Qualitäts-Markenzeichen werden könnte.

## Literatur

- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2012): Statistik kommunal 2011 – Landkreis Fürstenfeldbruck. München.
- Dragomir Stadtplanung (Hrsg.) (2011): Landkreis Fürstenfeldbruck. Leitbildprozess. München (unveröffentlichtes Manuskript).
- Freyer, W.; Naumann, M.; Schröder, A. (2006): Geschäftsreise-Tourismus. Geschäftsreisemarkt und Business Travel Management. Dresden.

## ■ Stadtumland-Tourismus

- Maier, J. (1972): München als Fremdenverkehrs-Stadt. In: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in München 57, 51-91.
- Neuland Tourismus-, Standort-, Regionalentwicklung (Hrsg.) (2008): Stärken-Schwächen-Analyse Landkreis Fürstentfeldbruck. Aulendorf (unveröffentlichtes Manuskript).
- Paesler, R. (2004): Touristisches Stadtmarketing – Ziele und Konzepte. In: Becker, C.; Hopfinger, H.; Steinecke, A. (Hrsg.): Geographie der Freizeit und des Tourismus. München, Wien, 780-791.
- Ruppert, K. (1987): Fremdenverkehr und Naherholung in der Region München. In: Ruppert, K. (Hrsg.): Region München. München, 111-120. = WGI-Berichte zur Regionalforschung 18.
- Ruppert, K.; Maier, J. (1970): Der Naherholungsverkehr der Münchner – ein Beitrag zur Geographie des Freizeitverhaltens. In: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in München 55, 31-44.
- Schmude, J.; Namberger, P. (2010): Tourismusgeographie. Darmstadt.
- Schnell, P. (2004): Tagesausflugsverkehr. In: Becker, C.; Hopfinger, H.; Steinecke, A. (Hrsg.): Geographie der Freizeit und des Tourismus. München, Wien, 273-284.
- Stadt Fürstentfeldbruck (Hrsg.) (2012): Fürstentfeldbruck entdecken. Eine Informationsbroschüre. Fürstentfeldbruck.
- Steinecke, A. (2011): Tourismus. Braunschweig.
- StMWIVT – Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie (2010): Tourismuspolitisches Konzept der Bayerischen Staatsregierung. München.
- Tourismusverband München-Oberbayern e.V. (Hrsg.) (2011): Touristische Kooperationen. Am Beispiel des Münchner Umlands. München.

## **Autor**

Dr. **Reinhard Paesler**, Gröbenzell, Akademischer Direktor (LMU München) i. R.